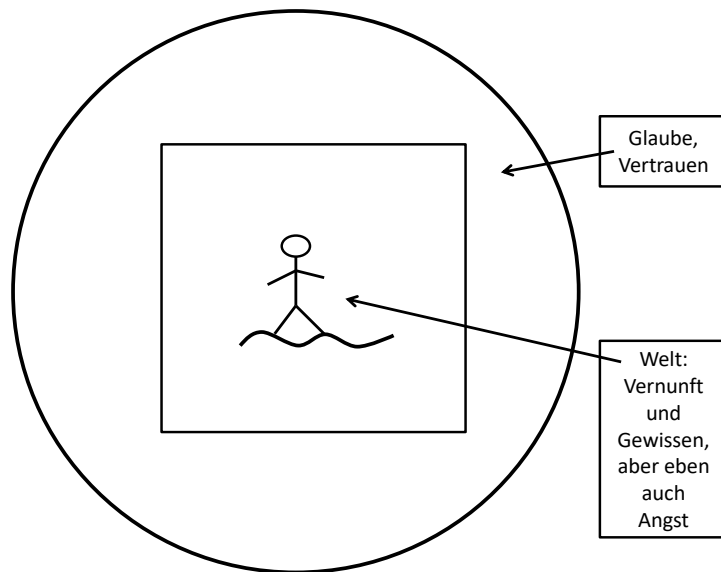
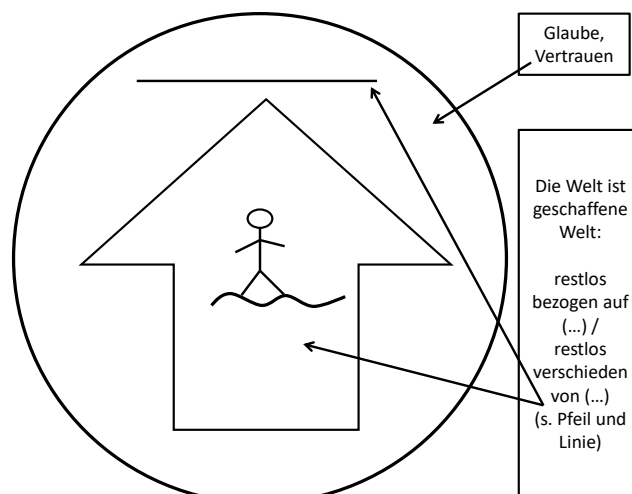


Vier Skizzen zum Verständnis der christlichen Botschaft

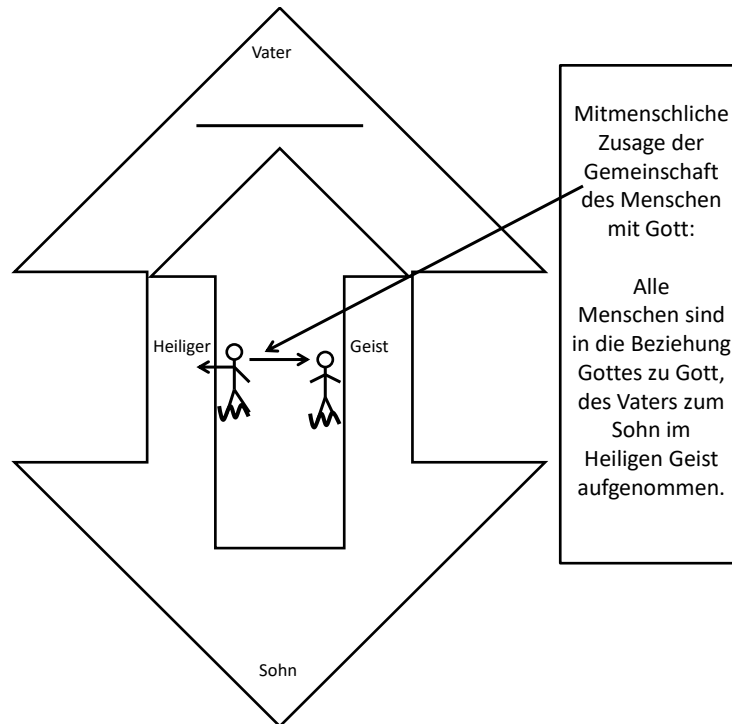
Unser Schritt 1: Im Vorhinein der Begegnung mit der christlichen Botschaft kann der Menschen bereits zwischen gut und böse unterscheiden und vernünftig denken und handeln. Seine Angst um sich selbst lässt ihn aber immer wieder unmenschlich werden. Die Botschaft behauptet nun, durch die Zusage von Gottes Wort dem Menschen eine Gewissheit mitzuteilen, die stärker ist als die Angst: Gemeinschaft mit Gott. Der Mensch könne im Glauben ganz und gar auf Gott vertrauen.



Unser Schritt 2: Der Hörer fragt zurück, wer Gott ist, auf dessen Wort er vertrauen könne. Es wird ihm erklärt, dass die Welt, in der er lebt, restlos auf Gott bezogen, zugleich aber auch restlos verschieden ist von Gott. Von Gott kann man daraufhin hinweisend sagen, dass er der ist, *ohne den nichts ist*.



Unsere Schritte 3, 4 und 5: Der Glaube wird von Mensch zu Mensch weitergesagt. Menschen dürfen sich aufgehoben wissen in der bereits vor Grundlegung der Welt bestehenden gegenseitigen Liebe zwischen Vater und Sohn, dem Heiligen Geist.



Indem Menschen an Jesus als den Sohn Gottes glauben, haben sie mit ihm Anteil an der von Ewigkeit her bestehenden gegenseitigen Liebe zwischen Vater und Sohn, dem Heiligen Geist. Die Angst wird gewöhnlich bleiben oder kann sogar wachsen, aber der Glaube ist immer eine noch größere Gewissheit. Es ist also durchaus möglich, dass die Angst sozusagen aufgibt. Durch den Glauben ist es dem Menschen möglich, auch dann gut zu handeln, wenn er selbst ggf. Nachteile in Kauf nehmen muss.

